

Die Bedeutung des Windischleubaer Stausees als Reservat für unsere Wildenten

38. Bericht der Beobachtungsgemeinschaft Windischleubaer Stausee

Fritz FRIELING

DIETRICH TRENKMANN und WOLFGANG KARG haben in einer ausführlichen Arbeit¹⁾ das Vorkommen der Entenvögel im Kreis Altenburg bis 1960 behandelt. Hier ist auch unser Stauseegebiet mit Kartenskizzen eingehend geschildert, so daß ich mich darauf beziehen kann. Inzwischen sind 10 weitere Jahre intensiver Beobachtung vergangen, so daß eine Fülle von Daten vorliegen, die der Auswertung harren. Das Zahlenmaterial verdanke ich außer D. TRENKMANN und seinem Freundeskreis in erster Linie NORBERT HÖSER sowie für die letzten Jahre den beiden unermüdlichen jugendlichen Beobachtern RAINER STEINBACH und STEFAN KÄMPFER. Sie wohnen am Ort und haben seit 1969 fast täglich das Auftreten der Wasservögel kontrolliert. Sie haben sich eine sichere Artenkenntnis erworben, arbeiten mit dem Asiola-Fernrohr und haben eine gute Zähltechnik sich angeeignet, so daß ich überzeugt bin, daß die Zahlen dem wirklichen Stand sehr nahe kommen. Daß wir die wahren Verhältnisse nie vollkommen erfassen, sondern immer nur annähernd, ist selbstverständlich. Manche Enten bleiben im Schilf verborgen, obwohl das in unserm Gebiet keine große Rolle spielt, viele aber wechseln öfter am Tage zu dem Eschefelder Teichgebiet oder anderen Gewässern über. Das geschieht aus freien Stücken oder wird verursacht durch Bootsverkehr oder Bejagung. Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß unser Gebiet sich immer mehr zu einem Rastgebiet für Entenvögel entwickelt hat. Während der Jahre 1967/68 war der See allerdings fast ohne Wasser, da er geschlämmt wurde. Aber seit 1969 herrschen wieder normale Verhältnisse. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird das Hauptbecken im Herbst nicht mehr zum Fischen abgelassen, was sich besonders

¹⁾ Abhandlungen und Berichte des Naturkundl. Museums „Mauritianum“, Altenburg, Band 2, p. 106—165: Das Vorkommen der Entenvögel (Anatidae) im Kreis Altenburg von Dietrich Trenkmann und Wolfgang Karg.

für rastende Tauchenten sehr vorteilhaft auswirkt. Da 1970 der Wasserstand das ganze Jahr über günstig war und außerdem in dieser Zeit besonders viel beobachtet wurde, glaube ich, daß ein Diagramm dieses Jahres am besten das Auftreten der Arten widerspiegelt, wenn auch die Zahlen in anderen Jahren nicht so hoch gewesen sind.

Für unsere *Stockente*, *Anas platyrhynchos*, spielt der Stausee als Brutgebiet nur eine geringe Rolle, brütet die Art doch weit verstreut in der weiten Umgebung selbst an den kleinsten Gewässern. Dafür rastet sie hier alljährlich zu Tausenden. Das Bild, das TRENKMANN und KARG entwerfen, hat sich nicht wesentlich geändert. Da die Ente bei uns überwintert, sind die Zahlen in den Wintermonaten ganz von der Vereisung der Wasserfläche abhängig. An milden Tagen wurden schon im Februar 1000 bis 3000 Vögel gezählt. In der Regel liegen die Gipfelpunkte des Frühjahrszuges im März, während im April die Zahl sehr schnell auf wenige Hundert absinkt. Ende April bis Juli stellen den Tiefpunkt dar, wobei jedoch im Juli bisweilen schon mal eine höhere Anzahl auffällt, die wahrscheinlich mit dem Flüggewerden der Jungvögel zusammenhängt. Im August steigt die Zahl rapid an. Die Scharen werden sich aus mausernden Vögeln unserer Umgebung zusammensetzen, denen dann aber bald Zuzügler aus anderen Gebieten folgen. Sept./Okt. schwankten die Zahlen 1970 zwischen 2000 und 5000, erreichten Ende November einen Höhepunkt mit 10000 durch plötzlich einbrechende Kälte im Norden und nahmen im Dezember allmählich wieder ab. Wegen der großen Zahlen, die zwischen 60 und 10000 schwanken und während der kalten Monate so sehr wetterbedingt sind, habe ich auf eine graphische Darstellung verzichtet. Das Geschlechtsverhältnis weist niemals so krasse Unterschiede auf wie bei den Tauchenten. Auf ein ♀ kommen in der Regel 1,1 bis 1,3 ♂♂.

Nächst der *Stockente* ist die *Krickente*, *Anas crecca*, die Art, die am ehesten überwintert. Das nach Angaben von KÄMPFER und STEINBACH angefertigte Diagramm von 1970 soll ein charakteristisches Bild wiedergeben. Ich habe für jede Dekade den Durchschnitt berechnet. Januar und Februar sind sehr stark wetterbedingt. Der Höhepunkt des Zuges liegt offensichtlich in den Monaten März und April. Der nochmalige Anstieg in der 2. Aprildekade ist wohl auf später eintreffende nordische Vögel zurückzuführen. Ein von WALTER KIRCHHOF am 2. IX. 1965 in Windschleuba beringtes ♀ wurde das Jahr darauf am 18. X. 1966 in Suolahti, Finnland (62.34 N, 25.52 E) erbeutet, was auf eine Zugrichtung nach Finnland deutet, wobei man natürlich den einen Wiederfund nicht verallgemeinern kann. Mit dem Monat August beginnt die Zahl stetig zu steigen und erreicht in der 1. Oktoberdekade einen ersten Höhepunkt. Anfang November steigt die Zahl aufs neue und erreicht Ende November durch Frosteinbruch im Norden eine Maximalzahl von 4982, worauf im

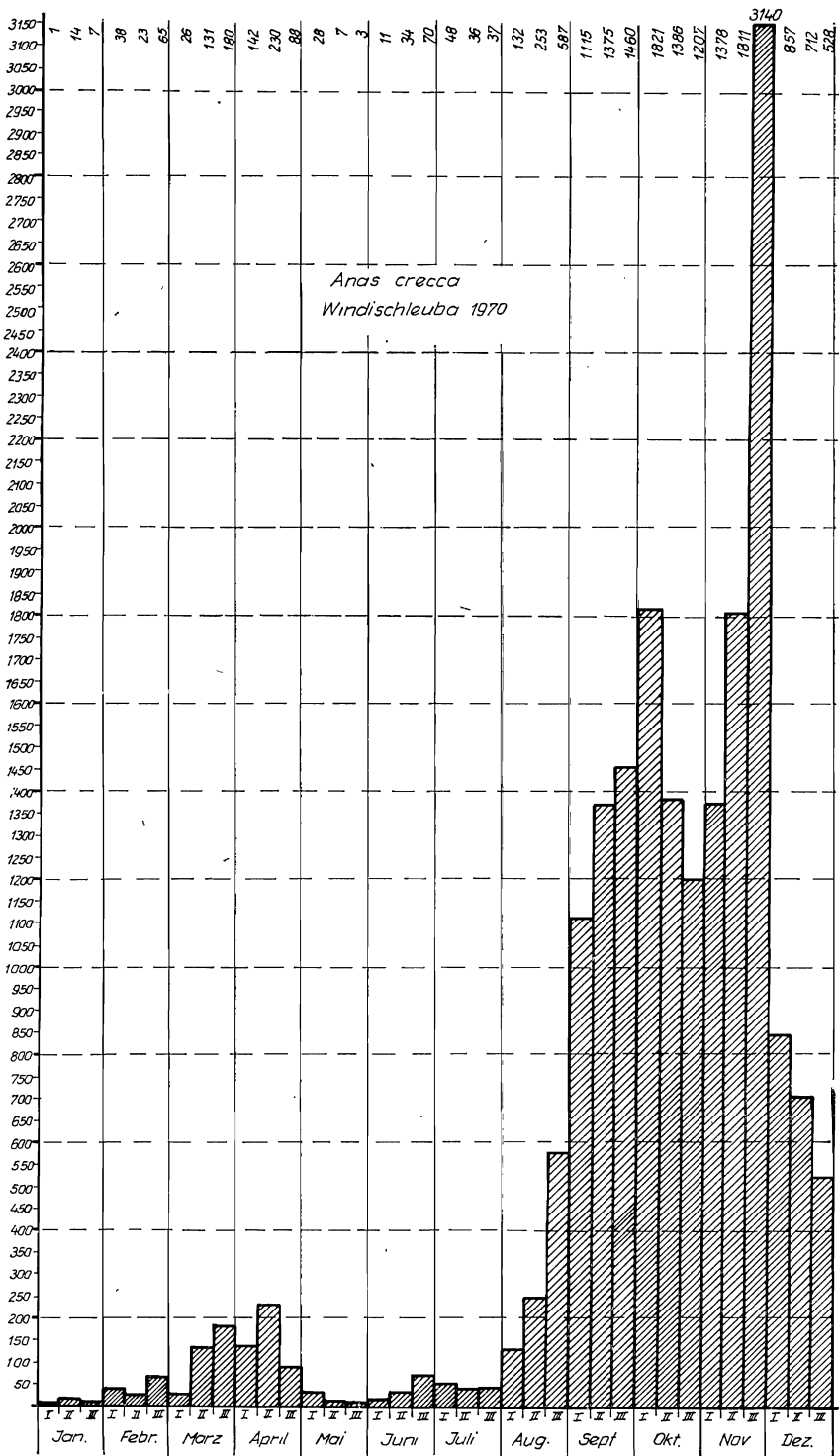


Abb. 1

Dezember die Zahlen rasch wieder zurückgehen, etwa bis auf 500 im Durchschnitt, d. h. am 28. XII. waren es nur noch 10 und am 30. XII. noch 2! Das Geschlechtsverhältnis lag im Frühjahr etwa bei 1,3 bis 1,4 ♂♂ auf ein ♀. Einwandfreie Auszählungen für den Herbst sind leider nicht möglich. Am 4. II. 1971 war ich Zeuge eines lebhaften Balzspieles. 7 ♂♂ schwammen rufend, Schwanz und Hals gleichzeitig hochreichend, um ein ♀ herum.

Im Gegensatz zur Krickente erreicht die *Knäkente*, *Anas querquedula*, in den Sommermonaten ihren Höhepunkt und verschwindet, wenn die Krickente anfängt zuzunehmen. TRENKMANN schreibt, es habe den Anschein, als ob die Menge der sich in den Monaten Mai und Juni am Stausee aufhaltenden Knäkenten von Jahr zu Jahr größer wird. Ich möchte das für Juli und besonders August behaupten. Die im Gebiet spärlich brütende Art erscheint in der Regel erst Ende März und zeigt kaum eine deutliche Spitze im Frühjahrszug Mitte April. Mehr als 48. sind es nie gewesen. Doch ab Ende Juni nehmen die Vögel auffallend zu und erreichen in der mittleren Augustdekade einen sehr markanten Höhepunkt, der Anfang September schon wieder völlig zusammengebrochen ist. Praktisch ist der Zug bereits Ende September beendet. Zwar sieht man jedes Jahr noch Knäkenten im Oktober, doch immer nur wenige. Im Jahre 1970 betrug das bisher noch nie erreichte Maximum am 15. VIII.: 1018.

Während ich bei den Diagrammen von Krick- und Knäkente wegen der großen Zahlen immer 10 Stück auf 1 mm² nehmen mußte, kann ich die anderen Schwimmenten so darstellen, daß auf 1 mm² ein Vogel kommt.¹⁾ TRENKMANN und KARG führen alle Beobachtungen der *Schnatterente*, *Anas strepera*, in Windischleuba an. Danach ist die Art hauptsächlich im März/April sowie November vorgekommen, nur 1958 auch im Mai, bis auf ein einziges Julidatum Juni bis Oktober völlig fehlend. Die Höchstzahl betrug 30. III./1. IV. 1958 17 Paare, also 34. Die folgenden Jahre bringen nun auch einzelne Beobachtungen für Juni, August, September und Oktober. Doch bleiben die Zahlen gering bis 1970. In diesem Jahr konnte die Art außer Februar in jedem Monat nachgewiesen werden. Die Höchstzahl betrug am 10. XI.: 201! Ich habe die Daten von KÄMPFER und STEINBACH wieder im Diagramm dargestellt. Hiernach kann man von einem Überwinterer sprechen (26. I. 70), übrigens wieder 1 ♂ am 27. XII. 70 und 30. I. 71! Ein ♂♀ hat anscheinend übersommert. Der Zug setzt schwach im Oktober ein und erreicht deutlich den Höhe-

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf die ursprünglich auf Millimeterpapier gezeichneten Diagramme. Aus drucktechnischen Gründen mußten die Graphiken umgezeichnet und dem Seitenformat angepaßt werden. Auch aus ihnen wird ersichtlich, wie viel höher die Säulen der Krick- und Tafelente sein müßten, wollte man sie mit den übrigen Arten vergleichen.

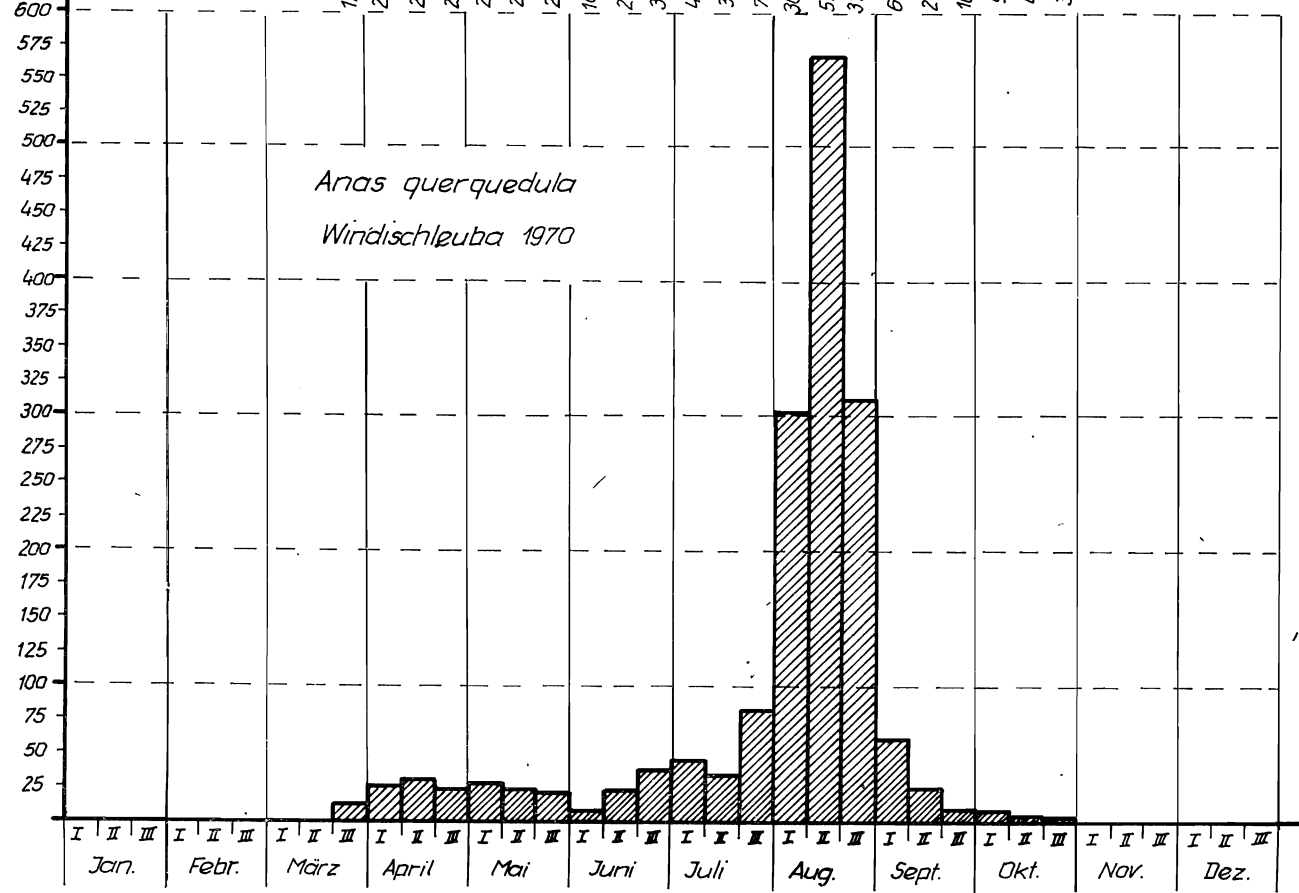


Abb. 2

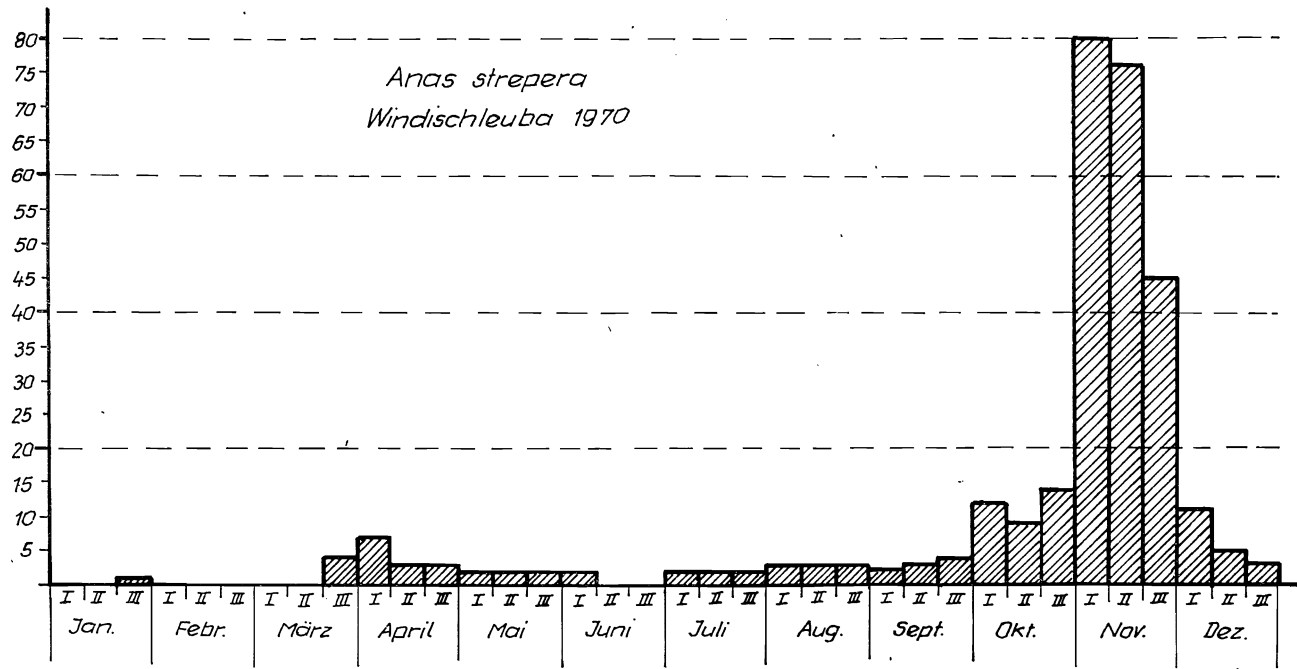


Abb. 3

Anas penelope
Windischleuba 1970

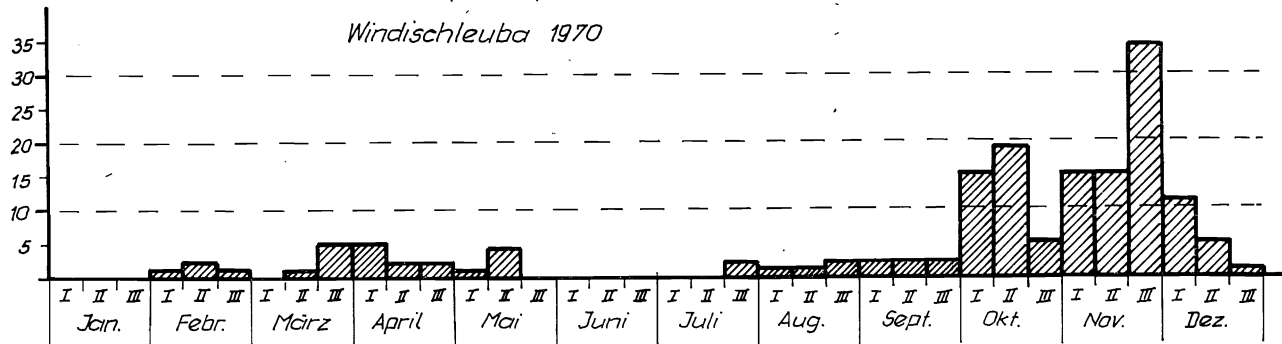


Abb. 4

punkt während des ganzen Novembers. Im Dezember geht die Zahl schnell zurück. Das Geschlechtsverhältnis ist im allg. ziemlich gleichmäßig. Die ♂♂ überwiegen kaum.

Auch von der *Pfeifente*, *Anas penelope*, geben TRENKMANN und KARG alle Beobachtungen an. Hiernach ist die Art in jedem Monat einmal in Windischleuba aufgetreten, ganz besonders aber heben sich März und April hervor, während die Herbstdaten im Oktober damit nicht vergleichbar sind. Die Höchstzahlen liegen im März 1960 bei 25 (19./20. III.) und einmal bei 40 (19. IV. 1954). Ich möchte dem wieder das Jahr 1970 gegenüberstellen. Hier übertrifft der Wegzug bei weitem den Frühjahrszug. Bemerkenswert ist ein letztes Anwachsen in der 2. Maidekade, doch kommt die Zahl des Heimzuges nicht über 11 (6. IV.). Der Wegzug dagegen bringt mit Oktober plötzlich Zahlen bis 51 (11. X.) und zeigt im November eine zweite Anhebung, die Ende November den Höhepunkt erreicht (65 am 24. XI.). Nicht alle Jahre tritt die Art im Herbst stärker auf als im Frühling. 1964 gab es erstmalig 26 Stück vom 25. bis 28. X. Daß größere Zahlen meist im Herbst gefehlt haben, möchte ich wohl mehr auf die geringe Wasserhöhe in den früheren Jahren um diese Zeit zurückführen.

Die *Spießente*, *Anas acuta*, gehört wieder zu den Arten, die bisweilen überwintern. Januardaten liegen aus den Jahren 1965, 66, 67 und 71 vor. 1967 waren es zwischen 8. und 28. I. sogar 5 und dann 7 Enten! Genauso beachtlich ist aber auch das Auftreten dieser bei uns nicht brütenden Art im Sommer. Am 16. VI. 1969 beobachteten KÄMPFER und STEINBACH 15 Stück! Auch unser Diagramm von 1970 zeigt Sommerdaten im Juni und Juli, während der eigentliche Durchzug mit dem Oktober einsetzt. Der Höhepunkt Mitte November (15. XI.: 126 und durch Frosteinbruch 129 am 23. XI.) steht dem Frühjahrsmaximum Ende März/Anf. April gegenüber. Hier betrug die Höchstzahl am 26. III.: 75. Endgültiges über das Geschlechtsverhältnis ist schwer zu sagen. Meist überwiegen die ♂♂, doch kommt auch das Umgekehrte vor. Am 19. XI. 1969 notierten KÄMPFER und STEINBACH 18 ♂♂ und 24 ♀♀. Oder sollten um diese Zeit Jungvögel noch nicht ausgefärbt sein?

Die *Löffelente*, *Anas clypeata*, ist seit 1961 Brutvogel in Windischleuba und hat wohl alljährlich gebrütet, wenn auch nur in wenigen Paaren. So erscheinen uns Sommerbeobachtungen nicht verwunderlich. Im Juni werden die brütenden ♀♀ natürlich meist übersehen werden. Der August bringt schon größere Zahlen, wohl noch keinen Zug, sondern vielleicht flüge Jungvögel aus der Umgebung. Bereits 1963 wurden am 11. und 15. VIII. 14 und 13 gezählt (TRENKMANN). Betrachten wir das Diagramm von 1970! Der Vogel trifft in der Regel etwas später ein, ist aber von der letzten Märzdekade bis Ende Dezember durchweg vertreten. Überraschend ist die hohe Säule der letzten Junidekade. Nach den hohen

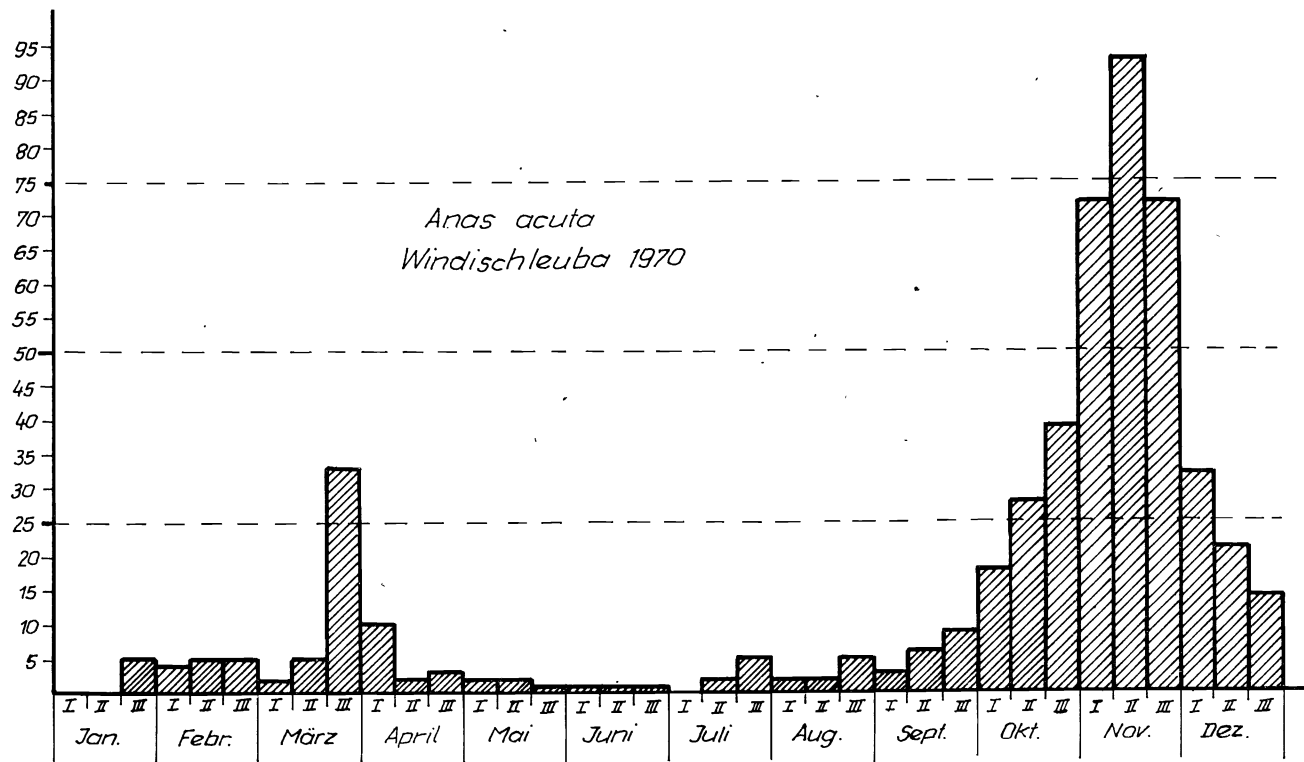


Abb. 5

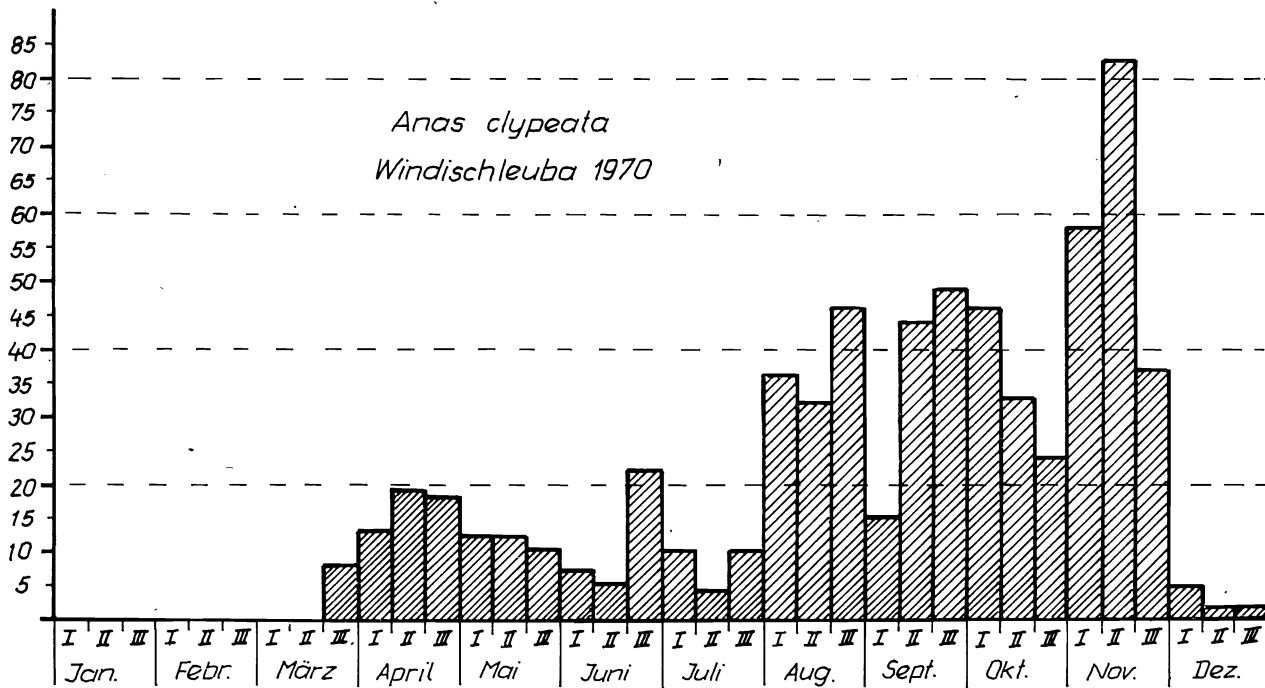


Abb. 6

Augustzahlen verwundert das Absinken in der ersten Septemberdekade. Sollten jetzt die heimischen Vögel abgezogen sein? Offensichtlicher Durchzug herrscht erst im November mit einem Höhepunkt von 141 Stück am 17. XI. Der Dezember bringt nur noch Nachzügler. In den anderen Jahren fehlen so hohe Zahlen im November. 1965 lag das Maximum bereits Mitte September mit 25 Stück, 1966 am 30. X. mit 31 Stück, 1967 zählte D. FÖRSTER am 8. X.: 43 Stück, 1969 HÖSER am 9. XI.: 55 Stück. Daß TRENKMANN und KARG bis 1960 für Windischleuba kein Oktoberdatum anführen können, hängt wohl mit dem Ablassen des Wassers um diese Zeit zusammen; denn für Haselbach liegen ja Beobachtungen vor. Für 1970/71 gelangen KÄMPFER und STEINBACH sogar Winternachweise dieser Art: 27. XII. 70: 2 ♀♀, 1. I. 71: 1 ♂, 9. II. 71: 3 ♂♂! Über das Geschlechtsverhältnis möchte ich nichts aussagen. Hier fallen die ♂♂ ja besonders ins Auge, während die ♀♀ mit der Stockente verwechselt werden können, wenn sie sich nicht deutlich als Paar erweisen.

Wenden wir uns nun den Tauchenten zu! Im Gegensatz zu den Schwimmern haben diese alle zweifellos im letzten Jahrzehnt stark zugenommen. Sogar die seltene und bei uns in näherer Umgebung nicht vorkommende *Kolbenente*, *Netta rufina*, wird immer häufiger nachgewiesen. KARG und TRENKMANN konnten die Art bis 1960 für Windischleuba noch gar nicht nachweisen, nur für Haselbach. 1961 ergab 2 Nachweise: 10. VIII.: 1 (PRESCHA), 27. VIII.: 5 (L. GEORGI); 1964: 27./28. III.: 1 ♀ (R. KRETZSCHMAR, TRENKMANN); 1966: 26. IV.: 1 ♂♀ (TRENKMANN), 22. + 30. X.: 1 ♂♀ (FÖRSTER, GEORGI, HÖSER u. a.); 3. + 16. XI.: 1 ♀ (GEORGI, KIRCHHOF); 1970: 25. + 28. VII.: 1 ♀ (STEINBACH), 3. IX.: 1 ♂♀ (STEINBACH), 11. X.: 1 ♀ (A. WEBER), 26./27. X.: 1 ♂ (STEINBACH), 22./23. XI.: 1 ♀ (STEINBACH), 22. XII.: 1 ♀ (STEINBACH).

Die *Bergente*, *Aythya marila*, konnten KARG und TRENKMANN für die Jahre 1956, 58, 59, 60 immer nur in 1 bis 2 Ex. nachweisen. Seit 1961 wurde die Art bis auf 1968 (Schlammung!) jedes Jahr nachgewiesen. Die Einzelheiten vergleiche man in den Berichten von FRIELING und TRENKMANN über die Besonderheiten am Stausee Windischleuba in den „Beiträgen zur Vogelkunde“! 1963 und 64 treten Zahlen bis 5 und 6 auf, 1966 bis zu 9 (5. XI.). Im Jahre 1970 war die Art am 27./28. II. vertreten und dann vom 15. X. an fast ohne Unterbrechung bis 25. XII. (KÄMPFER, STEINBACH, HÖSER)! Die Höchstzahl betrug am 17. XI.: 16 (9, 7).

Die *Reiherente*, *Aythya fuligula*, ist regelmäßiger Durchzügler und seit 1967 Brutvogel in den benachbarten Teichgebieten. Den ersten Brutnachweis für Haselbach erbrachte KIRCHHOF 1967, den zweiten für Eschefeld 1968 L. GEORGI. Während in Haselbach weitere Bruten ausblieben, vermehrte sich der Brutbestand in Eschefeld alljährlich (im Jahre 1971 schon 23 Brutpaare!). Daß ihr Auftreten in Windischleuba

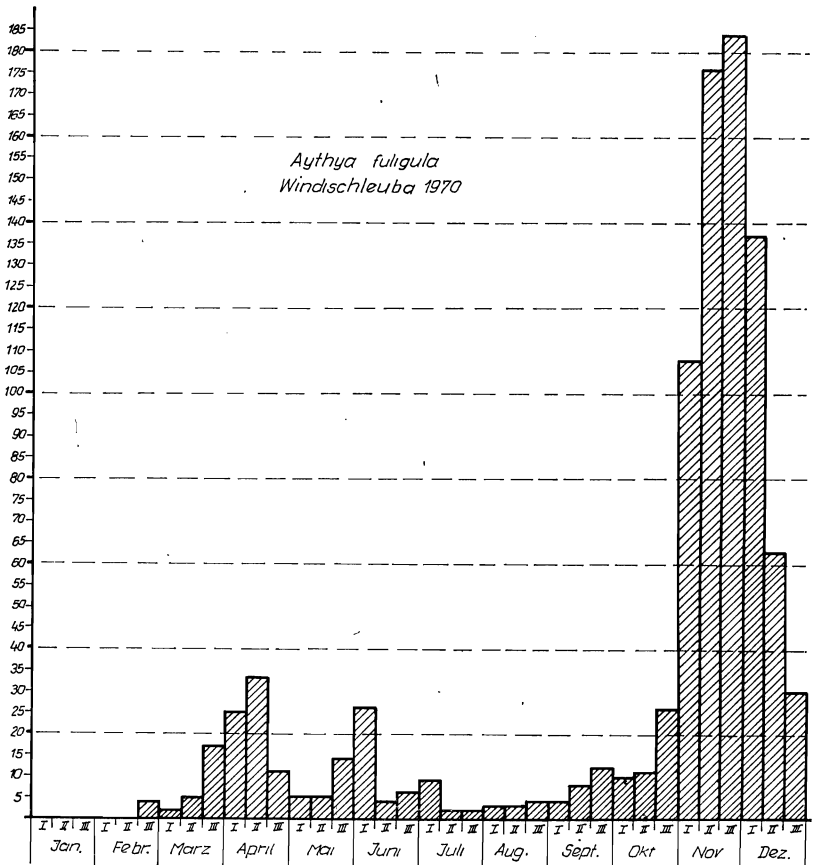


Abb. 7

in dem Maße wie bei der Tafelente gestiegen wäre, ist nicht nachzuweisen. Große Zahlen sind erstmalig im Herbst 1970 aufgetreten. Schon 1958 konnte TRENKMANN am 30. III. 56 Stück zählen, eine Zahl, die erst wieder am 30. III. 1969 wenig übertroffen wurde. Schauen wir uns das Diagramm nach den Daten von KÄMPFER und STEINBACH an, so fällt auf, daß der Frühjahrszug immer in verschiedenen Schüben erfolgte, was auch für andere Jahre gilt. Durch Errechnung des Durchschnitts pro Dekade verwischt sich das Bild leider etwas. So waren z. B. am 22. III. überhaupt keine Reiherenten da. Nach erstem Erscheinen Ende Februar kommt der Haupttrupp Mitte April durch. Sehr merkwürdig ist das

nochmalige Anschwellen Ende Mai/Anfang Juni. Es muß sich hier doch wohl um Vögel handeln, die in der Umgebung brüten. Nur am 4. V. 1969 wurden 42 Reiherenten gezählt, sonst stellen diese Säulen um diese Zeit ein Novum dar. Übersommerer hat es auch schon vor den erwähnten Brutnachweisen in der Umgebung gegeben, so 1961 (2. VII.), 1962 (8./9. VI., 11. VII), 1963 (16., 23. VI., 14., 28. VII.), 1965 (5.—28. VI., 30. VII.), 1966 (2. VII.). Der Hauptdurchzug liegt offensichtlich im November und erreichte diese Höhe vor allem auch durch hohen Wasserstand um diese Zeit. Soweit im Frühjahr die Geschlechter unterschieden wurden, ist meist ein starkes Überwiegen der ♂♂ festzustellen. Während am Anfang nicht selten reine ♂♂-Trupps vorkommen — so 16. u. 21. II. 1961: 5 ♂♂ —, gleicht sich später doch das Verhältnis mehr oder weniger aus. Auch die Übersommerer im Jahre 1963 waren nur ♂♂. Jedoch kommt auch starkes Überwiegen der ♀♀ vor. Als ein Beispiel möchte ich die Auszählung von KÄMPFER und STEINBACH anführen, die fast täglich durchbeobachtet haben.

Nach der Tabelle ergibt der Durchschnitt ♂:♀ im ganzen 275:251, d. h. knapp 1,1 ♂ auf 1 ♀. Berechnet man aber den Durchschnitt für Febr./März und für April/Mai getrennt, so erhält man für die Anfangszeit 105:84, d. h. knapp 1,3 ♂ auf 1 ♀ und für die spätere Zeit 170:167, d. h. 1,02 ♂ auf 1 ♀. Die Tabelle zeigt auch, daß die Vögel nicht lange rasten; denn die Zusammensetzung der einzelnen Trupps ist fast jeden Tag eine andere. Nur einmal hielt der 13,11-Trupp 3 Tage aus. Auch im Herbst wechselt die Zahl täglich, was jedoch bei dem ständigen Wechsel zwischen den Teichgebieten kein Wunder ist.

Besonders gewandelt hat sich das Bild vom Durchzug der *Tafelente*, *Aythya ferina*. Man will es kaum glauben, wenn man liest, wie TRENNMANN und KARG schreiben, daß sich der Herbstzug nur sehr undeutlich abzeichnet, daß im Oktober nur hin und wieder einzelne Stücke vermerkt wurden, ja daß für den Dezember überhaupt noch kein Nachweis vorhanden war! Schauen wir daraufhin unser Diagramm von 1970 an! Wegen der großen Zahlen mußte ich auf 5 mm² 25 Enten nehmen, um die Säulen darstellen zu können.¹⁾ Der Frühjahrszug erreicht seinen Höhepunkt Anfang April (andere Jahre lag er zeitiger). Am 21. III. konnten STEINBACH und KÄMPFER 314 und am 10. IV. 315 zählen. Man beachte die hohe Zahl um 100 in der 2. Maidekade bis zur ersten Junidekade! Juli/August ist die Zeit, wo die Tafelenten Junge führen und dadurch an die kleineren Teiche mit Schilfbestand gebunden sind. Im Sept. kommt der erste große Anstieg bis 275 (Mauszeit?), während der eigentliche Herbstdurchzug im November seinen Höhepunkt erreicht. An jenem schon mehrfach erwähnten 23. XI. wurden 912 gezählt! Den

¹⁾ Vgl. Anm. S. 34!

Tabelle zum Geschlechtsverhältnis der Reiherente in Windischleuba
Februar bis Mai 1970

Datum	♂ : ♀	Datum	♂ : ♀
25. II.	1 : 0	1. IV.	13 : 24
26. II.	1 : 0	4. IV.	1 : 8
27. II.	6 : 4	5. IV.	13 : 11
28. II.	4 : 2	6. IV.	17 : 15
3. III.	1 : 1	10. IV.	12 : 10
11. III.	0 : 1	11. IV.	14 : 16
12. III.	0 : 1	12. IV.	19 : 25
14. III.	1 : 3	18. IV.	14 : 10
15. III.	1 : 1	21. IV.	13 : 11
17. III.	1 : 2	23. IV.	13 : 11
18. III.	1 : 4	25. IV.	1 : 2
19. III.	6 : 11	27. IV.	1 : 2
21. III.	5 : 1	30. IV.	1 : 2
23. III.	4 : 1	1. V.	12 : 0
25. III.	9 : 5	2. V.	1 : 2
27. III.	11 : 5	4. V.	6 : 4
28. III.	12 : 6	5. V.	1 : 1
29. III.	18 : 7	6. V.	1 : 2
30. III.	12 : 13	7. V.	2 : 1
31. III.	11 : 16	8. V.	3 : 2
	105 : 84	9. V.	3 : 2
	knapp 1,3 ♂ auf 1 ♀	10. V.	1 : 1
		11. V.	3 : 2
		14. V.	5 : 3
			170 : 167
			1,02 ♂ auf 1 ♀

Gesamtdurchschnitt: 275:251 = knapp 1,1 ♂ auf 1 ♀.

ganzen Dezember lag der Durchschnitt immer noch stets über 200! Es versteht sich, daß solche Verhältnisse einen hohen Wasserstand voraussetzen. Konnte Trenkmann 1960 nur von 20 bis 30 Stück reden, so handelt es sich jetzt mindestens um 200 bis 300. Die Zahl hat sich in der Tat verzehnfacht. Um zu ermitteln, wann diese große Vermehrung erfolgte, habe ich den Frühjahrszug (3. Februardekade bis Ende April) verschiedener Jahre nebeneinandergestellt. Auf den Herbstzug habe ich verzichtet, da wegen des meist so gering gewesenen Wasserstandes ein Vergleich nichts austrägt. Bis 50 habe ich noch auf jeden mm² eine Ente

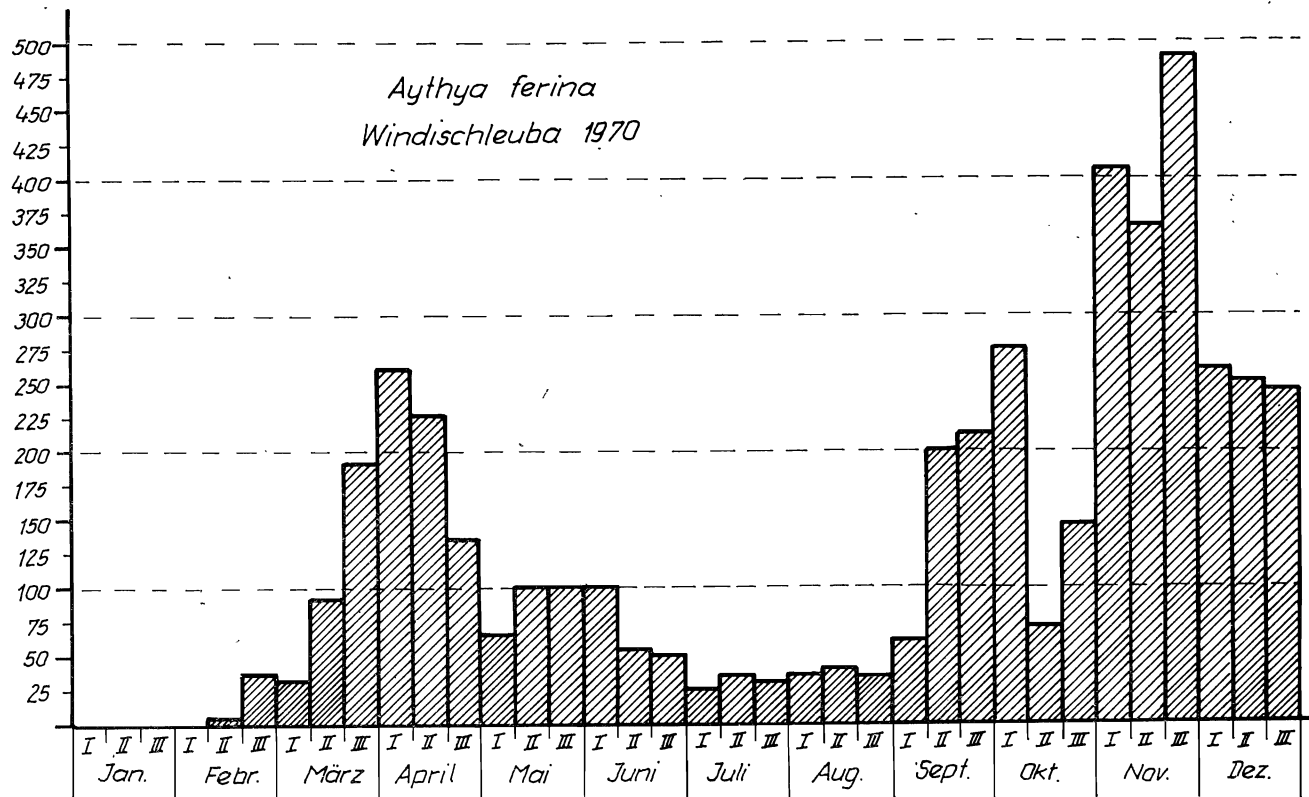


Abb. 8

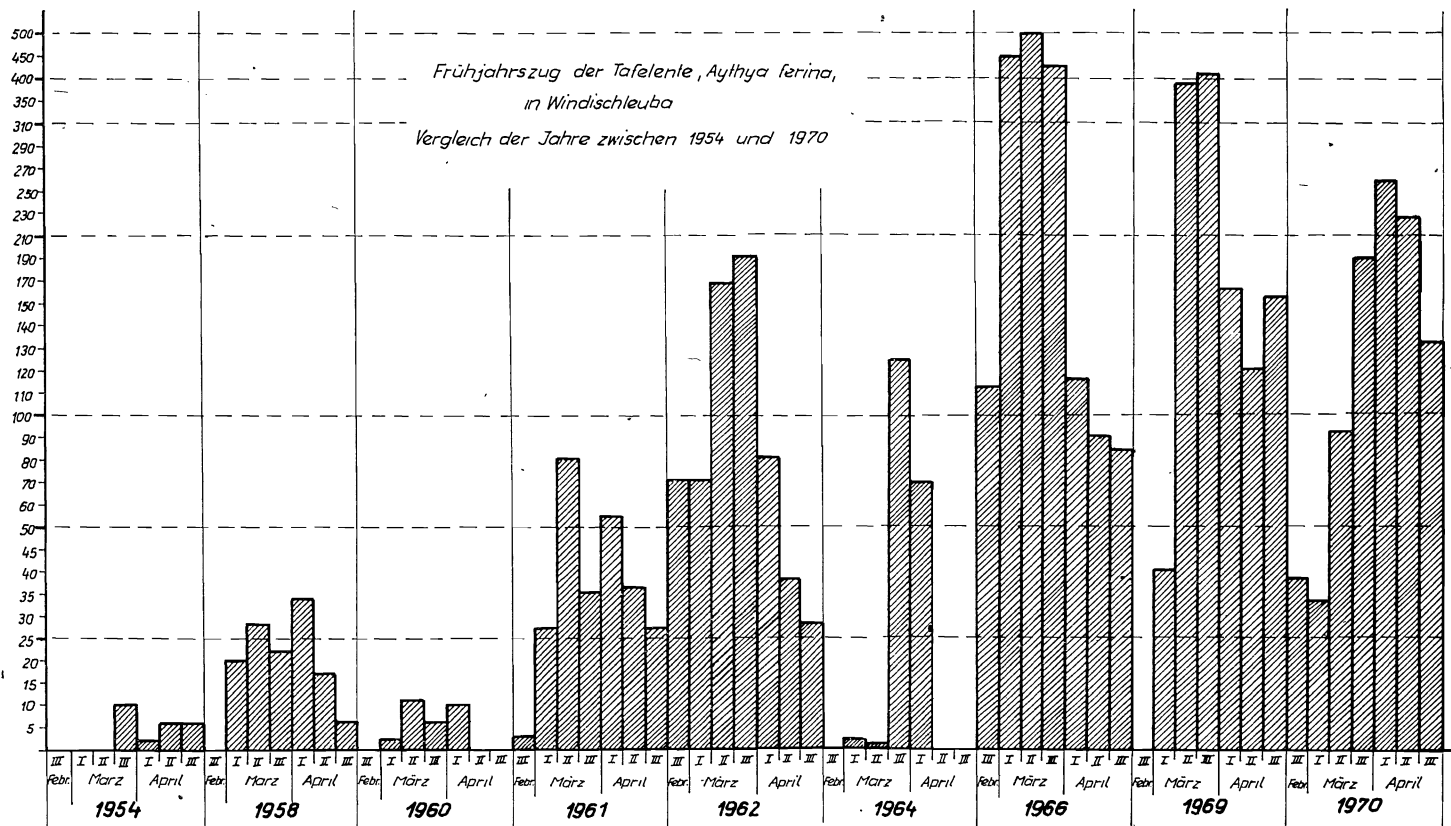


Abb. 9

gerechnet, dann mußte ich raffen: bis 150 je 10 auf 5 mm², bis 310 je 20 auf 5 mm² und zuletzt je 50 auf 5 mm².¹⁾ In Wirklichkeit müßte also der Unterschied noch viel krasser sein! Bis 1960 handelte es sich um geringe Zahlen (Höchstzahl 34!), ich habe die Jahre 1954, 1958 und 1960 dargestellt. Dann folgen 1961 und 1962 hintereinander, da hier der Umschwung liegt. 1961 steigen die Zahlen bis 80 im Durchschnitt, 1962 bereits bis 190! Seit 1962 geht es nun alljährlich um Hunderte von Tafelenten. 1964 ist noch einmal ein schwächeres Jahr, aber 1966, 1969 und 1970 ändern sich nicht mehr wesentlich. Die Rekordzahl von 568 lag 1966 am 9. III. Das Diagramm zeigt nur Durchschnitte!

Es ist bekannt, daß die Tafelente als Brutvogel überall in unserem Lande zugenommen hat. Ob das mit der Haltung von Mastenten zusammenhängt, vermag ich nicht zu sagen. Eine befriedigende Erklärung wird schwer zu geben sein; denn anscheinend ist doch auch der Anteil der nördlichen oder östlichen Durchzügler gewachsen.

Daß besonders am Anfang des Frühlingszuges die ♂♂ sehr stark überwiegen, ist nichts Neues. Das Geschlechtsverhältnis in dieser Zeit haben FRIELING und HÖSER in einem besonderen Aufsatz für die Beiträge zur Vogelkunde untersucht.

Die *Moorente*, *Aythya nyroca*, ist weiter selten geblieben, wenn auch bis auf 1962 und 1968 alljährlich nachgewiesen. 1966 liegen 4 Daten für März/April und 4 Daten für Oktober vor, 1969 sogar eine Sommerbeobachtung, 1970 zwei Maidaten. Im übrigen vergleiche man die Berichte in den Beiträgen zur Vogelkunde unter Besonderheiten am Stausee Windischleuba!

Was TRENKMANN und KARG von der *Schellente*, *Bucephala clangula*, schreiben, hat weiter Gültigkeit. Die meisten Beobachtungen liegen im März/April sowie November/Dezember. Auch daß ♀♀ und unausgefärbte Stücke überwiegen, hat sich weiterhin bestätigt. 1970 wurden Schellenten am 27./28. II und dann vom 11. III. bis 27. IV. beobachtet mit Höchstzahl 10 (4 ♂♂, 6 ♀♀) am 10. IV., sodann am 28. IX. und ab 22. X. ziemlich regelmäßig bis Ende Dezember mit einem auffallenden Höhepunkt am 8./9. XI., als KÄMPFER und STEINBACH 62 Stück zählten (6 ♂♂, 56 schlicht) sowie am 23. XI. mit 72 Stück! Doch stellen solche Zahlen eine Ausnahme dar.

Zu den erwähnten Entenarten kommen natürlich in den meisten Jahren auch vereinzelt Meerenten (*Clangula hyemalis*, *Melanitta fusca*, *Melanitta nigra* und *Somateria mollissima*) zur Beobachtung, wobei ein hoher Wasserstand im November die Chancen wesentlich erhöht. Bezüglich dieser Daten verweise ich wieder auf die Berichte der Besonderheiten am Windischleubaer Stausee. Nur von der *Trauerente*, *Melanitta*

1) Vgl. Anm. S. 34!

nigra, sei auf die ungewöhnliche Zahl von 15 schlicht gefärbten Enten hingewiesen, deren Beobachtung mir KÄMPFER und STEINBACH für den 7. XI. 1970 meldeten.

Meine Darstellung sollte zeigen, wie sehr sich innerhalb von 10 Jahren das Bild des Entenzuges ändern kann. Das konnte natürlich nur geschehen, weil TRENKMANN und KARG 1960 eine so sorgfältige Zusammenstellung geliefert hatten. Das Bild kann nie ein endgültiges sein, sondern wird sich weiter wandeln. Doch sollte man von Zeit zu Zeit einhalten und einen Überblick geben. Die Beobachtungsgesellschaft wird weiter alle Beobachtungen des Windischleubaer Stausees sammeln, um einwandfreie Unterlagen für spätere Darstellungen der Weiterentwicklung unserer Stauseen zu besitzen.

Ich glaube, es ist deutlich geworden, was für eine wesentliche Rolle der Stausee für die Erhaltung unserer Wildentenarten spielt. Möchte er weiter erhalten bleiben zum Schutze der Wasservögel, denen durch die notwendige intensive Bewirtschaftung unseres Vaterlandes so viel geeigneter Lebensraum genommen wird! Allen aber, die in uneigennütziger Weise ihre Beobachtungen zur Verfügung stellten, sei ganz herzlich gedankt!

Literaturnachweis

- TRENKMANN, D. und KARG, W.: Das Vorkommen der Entenvögel (Anatidae) im Kreis Altenburg. Abh. u. Ber. Naturk. Mus. „Mauritianum“ Altenburg 2, 106—165.
- FRIELING, F.: Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1961. Beitr. z. Vogelkde. 9, 429—432.
- FRIELING, F.: Bes. a. S. W. 1962. Beitr. z. Vogelkde. 10, 210—213.
- FRIELING, F. u. TRENKMANN, D.: Bes. a. S. W. 1963. B. z. V. 10, 396—399.
- FRIELING, F. u. TRENKMANN, D.: Bes. a. S. W. 1964. B. z. V. 11, 379—381.
- FRIELING, F. u. TRENKMANN, D.: Bes. a. S. W. 1965. B. z. V. 12, 257—261.
- FRIELING, F. u. TRENKMANN, D.: Bes. a. S. W. 1966. B. z. V. 14, 168—171.
- FRIELING, F. u. HÖSER, N.: Bes. a. S. W. 1967 u. 68. ebenda im Druck.
- FRIELING, F. u. HÖSER, N.: Bes. a. S. W. 1969. ebenda im Druck.
- FRIELING, F. u. HÖSER, N.: Bes. a. S. W. 1970. ebenda im Druck.
- FRIELING, F. u. HÖSER, N.: Das Geschlechtsverhältnis durchziehender Tafelenten im Frühjahr in Windischleuba. ebenda im Druck.
- KIRCHHOF, W.: Reiherente Brutvogel an den Haselbacher Teichen. Der Falke 15, 427 (1968).

Eingang: 5. 8. 71

Verfasser: Fritz Frieling, DDR — 7231 Rüdigsdorf